



Evang.-Luth.Kirchengemeinde Philippuskirche Markt Schwaben

**2.Sonntag nach Trinitatis
13.6.21**

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser, hier die Predigt zu Pfingsten für alle, die nicht zur Kirche kommen können oder möchten.

Bleiben Sie behütet von unserem Gott. Ihr Karl-Heinz Fuchs

Predigten zum Anhören finden Sie auf der Homepage. www.marktschwaben-evangelisch.de

Hier auch viele Informationen und Links zu aktuellen Angeboten.

Wie leben wir glaubwürdig?

Liebe Gemeinde, die Kirchen sind derzeit häufig in den Nachrichten, vor allem die katholische Kirche. Die Missbrauchsfälle finden sich vor allem in der katholischen Kirche, aber leider auch bei uns.

Kardinal Marx fühlt sich von Amts wegen und vielleicht auch persönlich verantwortlich und wollte sein Amt in München-Freising aufgeben.

Der Papst hat das Gesuch nun abgelehnt und möchte ihn für die Veränderungen in der katholischen Kirche einsetzen. Marx soll seine Ideen umsetzen.

Uns allen stellt sich die Frage: Wie können wir als Christinnen und Christen ein gutes Bild abgeben und glaubwürdig leben?

Wie können wir Werkzeuge Gottes sein? Wie können wir für den Glauben gewinnen und nicht Menschen von Glauben und Kirche wegführen?

Ich frage so, weil mir und wohl Ihnen allen die Sache mit Gott ein persönliches Anliegen ist. Wir möchten ihm Vertrauen zu Gott gestärkt werden und andere stärken.

Und wenn wir Suchende sind, dann können wir uns fragen: Was kann uns bei der Suche nach Gott weiterbringen?

Die Missbrauchsfälle bringen Menschen leider wegen von den Kirchen und vielleicht sogar von Gott, wenn Menschen sich als seine Boten, seine Pfarrerinnen und Pfarrer und Mitarbeitende in der Kirche so völlig daneben verhalten können.

Diese Fragen bewegen mich in diesen Tagen und mit diesen Fragen lese und höre ich die Bibelworte, die für heute vorgeschlagen sind und in denen besondere Arten Verkündigung des Glaubens angesprochen werden.

Hören/Lesen wir nun die Worte aus dem 1. Korintherbrief.

1.Korinther 14,1-5

1Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet!

2Denn wer in Zungen redet, der redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht ihn: im Geist redet er Geheimnisse.

3Wer aber prophetisch redet, der redet zu Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung.

4Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst; wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde.

5Ich möchte, dass ihr alle in Zungen reden könnt; aber noch viel mehr, dass ihr prophetisch redet. Denn wer prophetisch redet, ist größer als der, der in Zungen redet; es sei denn, er legt es auch aus, auf dass die Gemeinde erbaut werde.

Zungenrede - Prophetische Rede

Wie können wir glaubwürdig unser Vertrauen zu Gott weitergeben? Der Apostel Paulus nennt in seinem Brief nach Korinth zwei Formen der Rede, die uns beide fremd vorkommen können.

„**In Zungen reden**“ ist ein Reden und Beten wie in Ekstase, in einer Art überschäumender Begeisterung.

„Etwas“ geht mit einem durch – das ist jetzt nicht negativ gemeint. Jemand ist von etwas so ergriffen oder besessen, dass er oder sie es anderen mitteilen möchte – was aber meistens nicht gelingt.

Denn die Sprache, in der man „in Zungen“ redet, hat man selber nicht mehr im Griff. Andere verstehen sie dann auch nicht.

Es ist mehr ein „heiliges Stammeln oder Beten“, für einen selber und für andere oft nicht mehr zu verstehen. Man ist eben „außer sich“; in einer gewissen Ekstase. Die Zungenrede heißt mit dem Lehnwort aus dem Griechischen Glossolalie.

Da steckt schon im Wort lalein, das wie lallen klingt, das es sich um unverständliches Reden handelt, das erst übersetzt werden muss.

Hilft uns also die Glossolalie weiter? Bevor wir weiter darüber nachdenken, möchte ich die andere Redeweise erläutern.

Das „prophetische Reden“, wie Paulus es hier nennt, unterscheidet sich davon.

Es ist ein Sprechen in Klarheit und in bester Hoffnung, dass der Geist Gottes in den Worten liegt.

Und dass dieser Geist uns fähig macht zum Guten, zur Liebe. Das ist ja auch die Überschrift, die Paulus über seine Worte setzt:

Strebt nach der Liebe! Sprecht und handelt so, dass Eure Liebe erkennbar wird.

Es geht also nicht um Prophetie im Sinne von Zukunft-voraussagen und Schon-im-voraus-wissen, was kommen wird.

Vielmehr sollen wir zum Guten und zur Liebe ermutigt werden und dabei die Hoffnung haben, dass Gottes Geist wirkt.

Wie steht Paulus zu den beiden Redeformen?

Zwei Redeformen sind genannt. Wie sollen wir mit diesen umgehen?

Paulus nennt ein wichtiges Kriterium, das bis heute wesentlich ist:

" ... auf dass die Gemeinde erbaut werde".

Ich würde so formulieren: Unser Reden und Leben des Glaubens soll den Menschen dienen, es soll ihnen helfen, ihr Leben im Vertrauen auf Gott zu führen.

Und wir sollen Menschen, die Gott suchen, zusammenführen, dass sie sich gegenseitig stärken und trösten, ermahnen und ermutigen können.

Was Paulus nicht möchte, dass sich Einzelne oder Gruppen mit besonderem Auftreten hervorheben und davon andere nicht Vorteile und Nachteile haben.

So hat Paulus grundsätzlich nichts gegen die Zungenrede, aber sie soll der Gemeinde dienen.

Wenn nun die geheimnisvollen Worte, Gebete und Gesänge nur der eigenen Erbauung dienen, aber nicht den anderen und Miteinander, dann ist das Paulus zu wenig.

Besonderes - kritisch betrachten

In diesen Kirchen und Glauben schwierigen Zeiten überlegen alle, wie wir besser für Gott werben können.

Auch die Frage wird gestellt:

Wie können wir gegen das schlechte Image ankämpfen, das die Meldungen über sexuellen Missbrauch in beiden Kirche und den Umgang mit diesem schweren Makel verursachen?

Wie können wir deutlich machen, dass wir das schlimm finden und dass wir weiter für das Evangelium von der Liebe Gottes eintreten?

Wie können wir zum Beispiel Vorbilder für unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden sein? Vorbilder im Leben als Christinnen und Christen?

Den kritischen Worten von Paulus zur Glossolie entnehme ich:

Es geht hier nicht darum, dass wir für uns glänzen und mit unserem Glanz womöglich noch Menschen abstoßen.

Vielmehr ist gefragt, dass wir die Liebe und Güte und Barmherzigkeit Gottes im Gottesdienst verkünden und im Alltag leben und in unseren Alltag hinein buchstabieren.

Einfach den Glauben leben

Woran sollen die Menschen erkennen, dass Gottes Liebe Menschen trägt, wenn sie das nicht an uns sehen können?

Woran sollen die Menschen erkennen, dass die Welt Gottes wunderbare Schöpfung ist, wenn nicht wir sagen: Gott sei Dank für so vieles, was Du mir tagtäglich schenkst?

Woran sollen Menschen, auch unsere Jugendlichen, merken, dass das Vertrauen zu Gott eine Hilfe im Leben ist, sogar in schweren Zeiten, wenn sie das nicht in unserem Reden und Handeln spüren können, als Eltern oder als Gemeindeglieder?

Woran sollen Menschen die Freude des Glauben erleben können, wenn wir nicht fröhlich unser Vertrauen zu Gott leben?

Woran sollen Menschen auf die Spur kommen, dass das gemeinsame Feiern eines Gottesdienstes etwas Schönes sein können, wenn sie nicht an uns sehen können, dass uns der Gottesdienst etwas, ja sehr viel bedeutet?

Woran sollen Menschen erkennen können, dass das Bekennen von Schuld und das Leben von der Vergebung Gottes Halt im Leben verleiht, wenn man nicht uns abspürt, dass wir zu unseren Fehlern stehen, um Verzeihung bitten und anderen vergeben, was sie uns angetan haben?

Woran sollen andere, auch Jugendliche erfahren, dass unser Glaube uns zum Handeln, zur Nächstenliebe, ja zu einem politischen Engagement antreibt, wenn nicht durch uns?

Auf unsere Liebe kommt es an!

Es ist kein Zufall, sondern wohlüberlegt zusammengestellt vom Apostel Paulus: Unmittelbar vor unseren Versen steht in Kapitel 13 das Hohelied der Liebe, das so beginnt:

"Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle."

Vielleicht kennen Sie und Ihr die wunderbaren 13 Verse. Noch einmal aus ihnen zitiert:

"Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf ..."

Und das Gedicht, das vom Apostel stammt oder das er übernommen hat, endet mit Worten, die gerne als Bibelspruch zu Taufe, Konfirmation oder Trauung genommen werden:

"Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen."

Unmittelbar danach beginnen unsere Worte für heute:

"Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet!"

Und wenn uns Liebe nicht gelingt?

Es bleibt die Frage: Was ist, wenn wir scheitern? Dann sollen wir auf den blicken, der die Liebe in Person ist, unser Vorbild, aber auch der, der mit seiner Liebe uns annimmt, der uns unsere Schuld bekennen lässt, Vergebung schenkt und auf die Kraft gibt, den womöglich schweren Weg zum Opfers unseres Vergehens zu gehen. Amen.

Vaterunser

Karl-Heinz Fuchs, Tel. 08121-250 70 45, karlheinz.fuchs(at)gmail.com

Kollekte: 1/2 eigene Gemeinde, 1/2 Luth. Weltbund: Krise im Sudan

Spenden können Sie überweisen auf unser Konto:

Evang.-Luth. Pfarramt Markt Schwaben, Kreissparkasse München Starnberg
IBAN: DE61 7025 0150 0000 3041 13, BIC: BYLADEM1KMS,
Bitte Spendenzweck angeben. Vielen Dank! Gott segne Geber und Verwendung der Gaben.